

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 22 (1981)
Heft: 15

Artikel: Einmal ohne Sündenböcke : ein Beitrag zur Diskussion um die Entwicklungsprobleme
Autor: Gorski, Bohdan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Beitrag zur Diskussion um die Entwicklungsprobleme

Einmal ohne Sündenböcke

Bohdan Gorski zu einer nützlichen Schrift

Die Literatur über die Entwicklungsproblematik ist zu einem grossen Teil durch ideologische Klassenkampfeschemata geprägt. Ein Gegengewicht hierzu schafft die Schrift «Wir und die Dritte Welt» von Toni Hagen.* Unser Mitarbeiter Dr. Gorski bespricht sie hier. Er ist in einem sozialistischen Land aufgewachsen, hat in mehreren Entwicklungsländern gearbeitet (u. a. als Professor für Volkswirtschaft an der Universität Kinshasa) und ist Autor einiger wissenschaftlicher Publikationen über Entwicklungsfragen.

Die Zukunftsaussichten für die Bewohner der Entwicklungsländer sind nicht ermutigend. Die Bevölkerung nimmt rascher zu als die Agrarproduktion oder die Zahl neuer Arbeitsplätze. Man programmiert die Ueberwindung der Armut, aber die Prognose ist statt dessen die Ausweitung von Hungersnot, Arbeitslosigkeit und Massenelend.

In interessierten Kreisen kommt es zu Auseinandersetzungen um die Ursachen dieser trostlosen Lage. Und um gegensätzliche Möglichkeiten zu ihrer Ueberwindung.

Einen interessanten Beitrag zu dieser Problematik liefert uns Toni Hagen mit seiner Schrift «Wir und die Dritte Welt». Dr. Hagen ist langjähriger Entwicklungsexperte und hat gegenwärtig verschiedene Lehraufträge.

Punkte zur Schuldkenntnis

Hagen lehnt die marxistischen Thesen über die einseitige Verantwortung von «Kolonialismus und monopolkapitalistischer Ausbeutung» als unwissenschaftliche Behauptung und propagandistische Erfindungen mit Entschiedenheit ab.

Wenn schon die Frage nach dem System gestellt wird, dann muss eine tatsächengerechte Antwort eher als Umkehrung der marxistischen Thesen erfolgen. Hierzu ein paar Motive:

● Zur These, der Kolonialismus sei am Elend der Entwicklungsländer hauptverantwortlich, passen ausgerechnet die Beispiele des grössten Elends überhaupt nicht. Hagen: «So wird z. B. noch immer der Kolonialismus als entscheidender Sündenbock für die Armut gewisser Länder der Dritten Welt dargestellt. Verwundert fragt man sich, wie es denn kommt, dass jene Länder, die nie oder nur sehr kurze Zeit unter Kolonialherrschaft gestanden haben (Nepal, Nordjemen, Afghanistan, Aethiopien) heute zu den ärmsten der Welt und zu den am wenigsten entwickelten gehören.»

* Toni Hagen: «Wir und die Dritte Welt», Schriftenreihe der Aktion «Kirche wohin», Nr. 3, Zürich, Juni 1981, 34 Seiten.

der Diagnose: «Kommt vom Kapitalismus; weg damit!»

● Bis ungefähr 1950 waren fast alle Entwicklungsländer (damals zum grossen Teil noch unter Kolonialherrschaft) Netto-Exporteure von Grundnahrungsmitteln. Heute sind sie in der Regel (und sie gilt besonders auch für Länder im «alternativen Weltsystem») Importeure von Grundnahrungsmitteln aus den USA, aus Kanada und andern Entwicklungsländern. Was verursacht diese nachkoloniale Entwicklung? Und speziell bei den Ländern, die sich von der «neokolonialen Ausbeutung» durch den Westen losgeschnitten haben? Das sollte die marxistische Fragestellung sein. Es sind ja nicht wir, die aus ideologischen Gründen sämtliche Faktoren ins System der Systemschuld eingliedern müssten.

● Das gilt auch generell. Unsere «Systemkritiker», d. h. die völlig unkritischen Feinde unserer am wenigsten durchgeordneten Ordnung, beschränken sich auf die Auseinandersetzung um tatsächliche oder angebliche Schäden der «Gesellschaft» (wie gesagt unter Aussparung der real existierenden Alternativgesellschaft) und entziehen den nicht «gesellschaftsrelevanten» Faktoren — sofern sie solche überhaupt anerkennen — ihre Aufmerksamkeit. Dass zum Beispiel schlechte Bodenbeschaffenheit etwas mit der Armut zu tun haben könnte, ist als typische Ausrede der Kapitalisten schon vorerkannt. Erst wenn die schlechten Böden in sozialistischen Verhältnissen vorkommen, werden sie als «objektiver Faktor» in Rechnung gestellt; von Ausrede ist dann nicht mehr die Rede.

Zwei Explosionen und ein Nenner

Für den Hunger in der Dritten Welt ist die Bevölkerungsexplosion ein Hauptfaktor; die Zunahme der Lebensmittelerzeugung hält nicht mit.

Für die Bevölkerungskontrolle, so stellt Hagen in seinem Umriss der heutigen Situation fest, «hat sich breit gestreuter Fortschritt in der Deckung der Grundbedürfnisse als wirksamstes Mittel erwiesen, wie z. B. Japan zeigt. Doch stehen einer solchen Entwicklung (...) vor allem die begrenzten Vorräte an nicht erneuerbaren Rohstoffen und Energieeressourcen im Weg. Wenn diejenige Hälfte der Weltbevölkerung, die bisher nur 6 Prozent der Bodenschätze in Anspruch nahm, gleichen Anteil forderte wie die westlichen Industrieländer, dann wären Erdöl (usw. ...) schon nach wenigen Jahren erschöpft.» Zur Bevölkerungsexplosion in der Dritten Welt kommt die Explosion im Energie- und Rohstoffverbrauch der Industrieländer. «Beide Explosionen treffen sich auf dem ge-

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

meinsamen Nenner der Störung des ökologischen Gleichgewichts, und als Konsequenz droht die Zerstörung der Zivilisation überhaupt. Nur eine Kontrolle der beiden Explosionen kann (...) katastrophale Entwicklungen verhindern. Dritte Welt und Industrieländer sitzen diesbezüglich im gleichen Boot.»

Der sozialistische Erfolg gegen die Ausbeutung – der Aecker

Bei dieser Sachlage und Aufgabenstellung hilft die Suche nach ideologisch vorgegebenen Sündenböcken nicht weiter. Wohl aber richtet die entsprechende ideologische Heilserwartung sehr konkreten Schaden an, wenn sie sich als System in der Dritten Welt einrichtet.

Für die Verschlechterung des Zustandes mitverantwortlich ist die importierte Ideologie des Sozialismus, die zur Verminderung der Agrarproduktion, zur Vernichtung kleiner und mittlerer Produktionsbetriebe geführt hat. Parallel

zum Aufbau gigantischer Prestigeobjekte, sogenannter «Entwicklungsruinen».

Die systemimmanente bürokratische Macht des Sozialismus lähmt die Produktion und ruiniert die Lebensmittelversorgung. Toni Hagen führt in diesem Zusammenhang das Beispiel von zahlreichen sozialistisch geführten Ländern an wie Guinea-Conakry, Tansania, Aethiopien usw. Der gemeinsame Nenner von sozialistischen Wirtschaftsreformen ist die Entstehung von Hungersnot in bisher unbekanntem Ausmass.

Der sozialistische Teil der Dritten Welt zahlt heute den Preis für eine Erkenntnis, die eigentlich nicht neu ist. Polen, ein einstiger Kornspeicher für Europa, ist durch sozialistische Wirtschaftspolitik in die Lebensmittelkrise getrieben worden. Die Sowjetunion ist aus dem einstigen Exporteur von Nahrungsmitteln zu ihrem grössten Importeur «gediehen». Dafür exportiert sie Waffen, die zur Einführung ihres Systems in der Dritten Welt erforderlich sind.

Die Entwicklungskatecheten

Solches wird von den deklariert linken Entwicklungsideologen schon gar nicht zur Kenntnis genommen. Ihre Propaganda richtet sich ausschliesslich gegen westliche Industrienationen. Soweit es sich um Marxisten handelt, ist das nicht verwunderlich. Sie verwenden, ohne sich um die Tatsächlichkeiten zu kümmern, zielbewusst jene Argumente, die ihnen geeignet erscheinen, die demokratische Ordnung in Verfall zu bringen. Sie bleiben ihrer tatsachenwidrigen Logik treu.

Auffallend ist es indessen, dass grosse nicht-marxistische Kreise die sozialistische Lösung predigen, sobald es um Entwicklungsländer geht. Leute, die selber zu den Nutzniessern des materiellen Wohlstandes und der Freiheit in der demokratischen Wirtschaftsordnung gehören. Insbesondere handelt es sich hier um die Vertreter karitativ-philanthropischer Hilfswerke von verschiedenen Religionsgemeinschaften. Toni Hagen nennt diese Leute «selbsternannte Für-

sprecher» der Dritten Welt. Dass sie sich die Demagogie der totalitären Gruppen zu eigen machen, ist für uns freilich nicht gar so verwunderlich. Der mittelalterliche Khomeinismus im Iran ist offenbar kein isoliertes Phänomen. Klerikalismus, Machtstreben scheinheiliger Kirchenmänner, Inquisitionen sind schliesslich auch im christlichen Abendland keine unbekannteren Erscheinungen. Ihre heutige Ausprägung sind politisierende Priester, macht- und blutdürstige «Befreiungstheologen» oder eben auch bloss revolutionsbegeisterte Funktionäre von Hilfswerken. Die alte Sache. Aber Ignoranz der Entwicklungsproblematik plus Fanatismus ergeben eine gefährliche Mischung. Sie treibt die Massen der Entwicklungsländer in den Hunger und uns aus der Demokratie.

Postulate

Der Pragmatiker Toni Hagen stellt etliche praktische Postulate vor, die zu einer besseren Lage für die Menschen der Dritten Welt führen können.

Es handelt sich um Massnahmen zur Eindämmung der Bevölkerungsexplosion, um marktwirtschaftlich abgestützte Agrarreform, um Steigerung landwirtschaftlicher Erträge mittels besserer Anbautechnik und Saatgut, anreizschaffender Preissysteme, Kampf gegen Nachernteverluste (Insekten, Fäulnis usw.).

Es sind gute Massnahmen. Leider ist es eine andere Frage, wer sich in den Entwicklungsländern selbst darum kümmern soll. Wer denkt dort daran? Und wer führt das aus? Die Ministerien und Verwaltungen der meisten (mir bekannten) Entwicklungsländer handeln nach andern Kriterien, und die besten Empfehlungen und Projekte können ihren Segen erst beweisen, wenn sie in die Tat umgesetzt werden. Da sind ideologische Heilskonzepte leichter zu predigen, besonders wenn man ihre Verwirklichung den (stellvertretenden) Diktaturen überlassen kann. Um so dringlicher ist es, sich ihnen zu widersetzen.



Importeur feiner Qualitätsweine

Feinste Qualitäten werden im In- und Ausland ausgesucht und in unseren Kellereien gepflegt. Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit einem edlen Tropfen! Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55

Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.



W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich

Buchhandlung SOI

Bestellcoupon:

- Ex. Bucher, Anarchie, 17.80 + Porto
- Ex. Hagen, Wir und die 3. Welt, 5.- + Versandkosten 1.50 (Im Neudruck ab Mitte August wieder lieferbar)
- Ex. Frey, Antworten an die Linke, 19.80 + Porto
- Ex. _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an die Buchhandlung SOI, Postfach, 3000 Bern 6